



II.

Ausbruch der Gräfin und ihrer Kinder. Ihre Reise und ihr Tod.

Die Gräfin raffte zusammen, was sie an Kostbarkeiten und Kleinodien besaß; viele Gegenstände machte sie zu Gelde und verließ dann, dem Räte ihres Gemahls folgend, die Stadt.

Glücklicherweise konnte sie sich die Erlaubnis der Belagerungstruppen, die den Einwohnern in den ersten Tagen ungehinderten Abzug gestattete, zu nuße machen, und da sie in Lyon nichts, was ihr teuer war, zurückließ, ging sie gerne und wandte sich der Hauptstadt der Dauphiné zu. Ihre Kinder waren ja bei ihr, und ihr Gemahl floh auf einem andern Wege. Was hätte sie auch inmitten all der Trümmer thun sollen, die so traurige Erinnerungen in ihr wach rufen mußten?

Dennoch entfernte sie sich langsamen Schrittes; die Kräfte ihrer Kinder mußten geschont werden. Albert zählte zwölf Jahre, Mathilde zehn. Albert war geistig frühreif, und in den letzten Monaten, in denen er Zeuge der Sorgen seiner Mutter und des Unglücks seines Vaterlandes gewesen war, hatte sich sein Geist bedeutend entwickelt. Seine lebhafteste, feurige Phantasie war mit Weichheit des Herzens gepaart.